B-6097

# Karl May und Kaugummi

Eine Sturzwelle neuer Literaturbegeisterung ist über unsere Schuljugend hereingebrochen. Von dreißig Schülern einer Hauptschulklasse haben sich achtzehn den Abenteuern eines gewissen Kara Ben Nemsi, alias Old Shatterhand, verschrieben, die sie im Kleinformat und farbig illustriert zwischen den Seiten seriöser Schulbücher oder in der Hosentasche herumtragen.

„Uff", sprach einer der Pädagogen, als er während seiner Mathematikstunde plötzlich bemerkte, daß bunte Zettel wie geheimnisvolle Konterbande von Bank zu Bank gingen. Mit hartem Griff faßte er das Gelenk eines Schülers, dessen Hand darauf sofort ein kleines Bildchen entfiel. „Wenn mich meine scharfen Augen nicht trügen", kombinierte hierauf der Lehrer, „bin ich hier auf der Spur einer weitverbreiteten, namenlosen Tauschorganisation, die einen schwunghaften Handel mit Karl-May-Bildern betreibt."

Der „Häuptling" der 1-B-Klasse hatte recht. Seitdem eine deutsche Firma ihren Kaugummi auf den österreichischen Markt wirft, bleiben Tausende von Schulbuben daran kleben, und Karl May feiert fröhliche Urständ. Die Firma legt nämlich jeder ihrer Packungen ein Karl-May-Sammelbild bei, dessen Zeichnung ebenso primitiv wie der zu kauende Gummi süß ist. Insgesamt gibt es 20 Bilderserien mit 120 Bildern. Da ein Päckchen Kaugummi einen Schilling kostet, kommt die ganze Serie der Bildchen auf 120 Schilling.

Solange die neue Lebensgemeinschaft Karl May-Kaugummi sich nur in den häuslichen vier Wänden auswirkt, kann man dagegen nicht viel sagen. Die Lehrer der Volks- und Hauptschulen hingegen bekämpfen die neue Leidenschaft der Schuljugend mit einer Kraft, die dem Faustschlag Old Shatterhands in keiner Weise nachsteht. Und dies mit Recht. „Wir finden die Aufmachung der Bilder kitschig", erklärte uns ein Pädagoge, „und zudem übt der Inhalt der Bilder auf die jugendliche Phantasie einen negativen Einfluß aus, denn oft sind Mord und Totschlag oder große Raufszenen das Thema. Außerdem werden die Schüler durch das hingebungsvolle Sammeln der Serien von der Schule und ihren Aufgaben abgelenkt. Die Schule ist keine Tauschzentrale."

Was bleibt den Lehrern anderes übrig, als die Kaugummibilder abzunehmen, wenn sie ihre Schüler beim Tausch oder Handel erwischen? Eine Volksschullehrerin war gezwungen, einem Schüler in der vierten Klasse 20 wohlassortierte Karl-May-Bildchen abzunehmen und sie vor seinen Augen zu zerreißen. Der Knabe wurde blaß und sank, einer Ohnmacht nahe, in die Bank. In einer Hauptschulklasse wurden in einem Monat 150 Bilder abgenommen. Dies bedeutet, daß die Schüler zuvor mindestens 150 Schilling verkaut hatten. In derselben Klasse meldeten sich aber zur Schülerausspeisung — die für Minderbemittelte kostenlos ist, sonst aber vier oder acht Schilling im Monat kostet — im ganzen 5 Schüler. Man beachte: 40 Schilling für täglich einen Viertelliter Milch und ein Stück Brot — 150 Schilling für Karl May und Kaugummi!

Wir wollen uns hier nicht auf den Kriegspfad gegen eine Kaugummifabrik begeben, die mit sicherem Reklameinstinkt genau das in ihre Päckchen legt, was die Jugend wünscht. Wir wollen auch nicht über den erzieherischen Wert oder Unwert der Karl-May-Lektüre streiten, denn darüber sind bereits Bände geschrieben worden. Aber wir müssen den Lehrern recht geben, die es sich nicht gefallen lassen, wenn in der Geographiestunde unter der Bank die Bilder zu „Durch die Wüste" betrachtet werden und Winnetou gefesselt am Baum steht, während vom Katheder aus versucht wird, die Fesseln der Unbildung zu lösen.

Im übrigen scheint der Markt mit Karl-May-Abenteuern bereits gesätt'gt zu sein, denn in den letzten Wochen zeigte es sich, daß auf der Bilderbörse in den Schulen Baisse herrschte. Es wird wohl so sein wie in den Karl-May-Büchern selbst: Schließlich wendet sich alles zum Guten. H. B.

„Das Ende eines Schurken." Eines der 120 Bilder, auf dem „endlich dem verbrecherischen Treiben des Kanada-Bill ein Ende gemacht wird". Der energiegeladene Boxer ist Old Firehand, ein berühmter Westmann. Er führt aber auch in den Unterrichtsstunden einen erfolgreichen Kampf gegen Pythagoras oder Goethe, allerdings nur so lange, bis er dabei erwischt wird.